



Wenn  
geflüchtete  
Kinder  
erzählen

# ANGEKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Eine Studie von World Vision Deutschland und der Hoffnungsträger Stiftung

# Anliegen der Studie

---

- Kindern eine Stimme geben
- Theoretischer Ausgangspunkt ist die Kombination der Konzepte
  - Des Wohlbefinden
  - Der Vulnerabilität von Kindheit

# Methodischer Hintergrund

---

- Kinder zw. 10 – 13 Jahren aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Kosovo, Serbien und Syrien
  - Qualitative Interviews
  - Drei Interviewmethoden
    1. Netzwerk-Methode  
(vgl. World Vision Kinderstudie 2007, 2010 und 2013)
    2. Life-Line-Methode  
(vgl. Klasen/Bayer 2009)
    3. Memory-Methode  
(vgl. Bertelsmann Studie „Kinder. Armut. Familie.“ 2015)
- 



# Auswertung der Interviews

Bedürfnisse, Hoffnungen, Träume – Sicht der Kinder  
auf ihre alte und neue Heimat

# Dimensionen des kindlichen Wohlbefindens

---

- Familie und Freunde
- Bildung
- Sicherheit
- Gesundheit
- Materielle Versorgung
  
- Leitende Fragen:
  - Was bringen Kinder mit? Wie ist ihre Vergangenheit verknüpft mit der Gegenwart und der Zukunft?
  - Welche Möglichkeiten und Hoffnungen haben und sehen die Kinder in Deutschland?

# Familie und Freunde

---

- Fotografien bieten Raum, um über Erlebnisse und Gefühle zu sprechen:

„Zu meinem Geburtstag hat meine Mutter im Kosovo eine große Torte gekauft und alle meine Freunde eingeladen. Ich habe davon noch ein Foto als Erinnerung.“ (Edgar, 12 Jahre, Kosovo)

„Wenn ich mal was nicht richtig sage, z.B. ‚Blaum‘ anstatt ‚Baum‘, dann helfen mir meine Freunde, dann sagen sie mir wie das Wort richtig heißt. Das ist echt super! Ich spiele mit meinen Freunden auch gerne Fußball, meine Freunde sind sehr wichtig für mich.“ (Jakob, 10 Jahre, Kosovo)

- Produktive und unterstützende Beziehungen sowohl zu Peers als auch zu Erwachsenen können die Verluste kompensieren
- Integration durch neue Freundschaften

---

„Ich würde meine Oma gerne öfter sehen und ich wünsche mir, dass sie bald einmal nach Deutschland kommen kann. Immerhin können wir ab und zu mal telefonieren.“ (Josephina, 13 Jahre, Eritrea)

➤ Sehnsucht nach stabilen Kontakten

# Bildung und Sprache

---

- Sprache = Bildung
- Bildung → Schule
- Schule als Ursache von Flucht aus der Heimat
- Schule im Vergleich




---

„Meine Eltern konnten mir für die Schule keine Hefte und Stifte kaufen. Deswegen hab ich von meinen Lehrern Ärger bekommen und wurde sogar geschlagen.“ (Bojan, 10 Jahre, Serbien)

„Im Kosovo, da wurde ich geschlagen, wenn ich mal was nicht richtig beantwortet habe oder kein Heft für den Unterricht dabei hatte. Hier ist es ganz anders: Die Lehrerin fragt mich, wie es mir geht und wie ich zurechtkomme. Das finde ich so nett, das kenne ich so gar nicht.“ (Edgar, 12 Jahre, Kosovo)

„Ich gehe schon in eine richtige Schule, nicht zu einer Vorbereitungsklasse wie die anderen Kinder aus dem Flüchtlingsheim. Ich will unbedingt Deutsch lernen, ich will das ganz alleine schaffen. Mathe interessiert mich auch sehr! Am liebsten würde ich selbst später gerne Lehrer werden und den Kindern etwas beibringen. Das finde ich toll.“ (Jakob, 10 Jahre, Kosovo)



---

- Schule als Ort von Stabilität, Sicherheit und Normalität:

„Ich möchte später eine richtig gute Arbeit haben, vielleicht werde ich Modedesignerin; so ganz weiß ich es noch nicht, vielleicht habe ich später auch noch eine andere Idee. Mir ist es aber wichtig zu arbeiten, wenn ich groß bin, deshalb will auch ab dem nächsten Schuljah aufs Gymnasium gehen, meine Lehrerin ist damit einverstanden.“ (Shirin, Iran)

- Schule als Ort von Diskriminierung:

„In der Schule nennen mich einige „Schokolade“ – wegen meiner Hautfarbe. Das geht ja noch, finde ich, Schokolade ist ja lecker. Aber einmal hat mich einer wegen meiner Hautfarbe so richtig beschimpft, das kapiere ich einfach nicht, was das soll. Mein Lehrer sagt dann immer: ‚Ins eine Ohr rein und durchs andere Ohr wieder raus.‘ Das versuche ich zu beherzigen.“ (Josephina, Jahre, Eritrea)

# Sicherheit und Schutz

---

- Fehlende Sicherheit bedeutet die Beeinträchtigung des Wohlbefindens.

„Ich habe von einem Bekannten gehört, dass nachts die Polizei kommt. Diejenigen, die nicht in Deutschland bleiben dürfen, werden nachts geholt und wieder zurückgeschickt. Ich kann deshalb nicht gut schlafen, weißt du? Ich habe sehr viel Stress und Angst.“ (Jakob, 10 Jahre, Kosovo)

- Mehr Transparenz in Bezug auf die Verfahren

# Gesundheitliche, soziale und materielle Versorgung

---

- Belastung der psychischen Gesundheit aufgrund von erlebter Todesangst:

„Als wir mit dem kleinen Schiff über das Meer gefahren sind, hat es total geschaukelt und langsam ist alles voll Wasser gelaufen. Ich hatte große Angst. Irgendwann kam dann ein riesiges Schiff, das uns aufgesammelt hat, da mussten wir hoch und immer höher klettern.“ (Kabira, 10 Jahre, Syrien)

„Mit so einem Schiff sind wir auch über das Meer gefahren. Ich hatte lange Zeit Alpträume, aber nun werden sie langsam weniger.“ (Ebd.)


- Adäquate Behandlung von verletzlichen Erlebnissen notwendig

---

- Belastung durch Sorge um Eltern:

„Meiner Mutter ging es im Kosovo sehr schlecht, sie hatte Angst um mich und meine Geschwister und musste immer an die Bomben denken. Aber im Kosovo hatten wir kein Geld, wir konnten keinen Arzt bezahlen. Hier in Deutschland bekommt meine Mutter Tabletten und es geht ihr viel besser.“ (Edgar, 12 Jahre ,Kosovo)

„Als meine Mutter mehrere Wochen lang im Krankenhaus war, hat sich mein älterer Bruder um mich und meine Schwester gekümmert. Ich habe dann immer eingekauft, weil meine Mama ja nicht da war. Das mache ich auch, wenn Mama zu müde ist, um die Einkäufe zu erledigen.“ (Ebd.)

- 
- Belastung durch materiellen Verlust / Mangel:
  - „Im Kosovo gab es Krieg. Da ist eine Bombe auf unser Haus gefallen, es war total zerstört. Danach hatten wir kein Haus mehr und haben oft auf der Straße übernachtet.“ (Edgar, 12 Jahre, Kosovo)
- 

---

- Essen nimmt eine wichtige Rolle in den Erzählungen der Kinder ein:

- Kabira: Ausgehungert bei Ankunft in Italien schaufelten sie sich mit Hähnchen den Mund voll
- Josphina: Ungewohntes Essen in der Erstaufnahmeeinrichtung und täglicher Verzehr von Kartoffelbrei
- Shirin: Glücklich über die eigene Küche und das Zubereiten von Spezialitäten aus der Heimat


- Bedürfnis selbstständig Entscheidungen für sich treffen zu wollen


# Handlungs- empfehlungen für Politik, Lobbyarbeit und Fachpraxis

Das „Recht des Kindes auf den heutigen Tag“ sichern  
und Teilhabe für Kinder gewährleisten





- 
1. Das Wohlbefinden von Kindern laut UN-Kinderrechtskonvention bei allen politischen Entscheidungen als handlungsleitend setzen.
  2. Koordinierte und an den Bedürfnissen von Kindern orientierte Netzwerke der Versorgung und Teilhabesicherung etablieren und unterstützen.
  3. Dem Sicherheits- und Schutzbedürfnis von Kindern Rechnung tragen überall dort, wo sie sich aufhalten.
  4. Zusammenhalt von Familien gewährleisten.
  5. Geflüchteten Familien im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe Zugang zu inklusivem Wohnen ermöglichen.
- 

- 
6. Teilhabemöglichkeiten schaffen und Kinder aus Passivität befreien von Anfang an.
  7. Bildungszugänge beim Ankommen sichern.
  8. Psychosoziale und gesundheitliche Versorgung unbürokratisch sichern, gute Praktiken übertragen.
  9. Pilotprojekte zur Unterstützung von Kindern initiieren, evaluieren und bei guten Wirkungsergebnissen auf weitere Standorte übertragen.
  10. Forschung fördern, auch partizipative Forschung, die sich um die Einbeziehung der Sichtweisen von Kindern bemüht.
- 

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

